Engelberg 15.-17. Oktober 2013: Zukunft des Sozialstaates

François Höpflinger

# Generationenbeziehungen – Entwicklungen und sozialpolitische Herausforderungen

www.hoepflinger.com

# Einleitende Anmerkungen

**Es gibt kein menschliches Leben außerhalb von Generationenbeziehungen, und jede Gesellschaft sieht sich mit der Herausforderung konfrontiert, ihre Existenz über die beschränkte Lebenszeit einzelner Menschen hinaus zu sichern.**

**Der Begriff der Generation ist allerdings mehrdeutig. Dementsprechend werden in öffentlichen und politischen Diskursen unterschiedliche Generationenkonzepte verwendet.**

# Vier Generationenbegriffe

1) **Familial-verwandtschaftlicher Generationenbegriff** (Kinder-Eltern-Großeltern).

2) **Pädagogischer Generationenbegriff** (als Grund-kategorien von Lern- und Erziehungs-prozessen

3) **Zeitgeschichtlich-gesellschaftlicher Generationen-begriff** (zur gleichen Zeit Geborene mit historischen, kulturellen oder sozialen Gemeinsamkeiten)

4) **Wohlfahrtsstaatlicher Generationenbegriff** (zur Beschreibung wohlfahrtsstaatlicher Verteilungs-prozesse zwischen Altersgruppen (Generationenvertrag)

# Intergenerationelle Beziehungen - unterschiedliche Lebensperspektiven von Jung und Alt

**Alt zu Jung - Blick von oben:**

Junge Menschen - Zukunft der Familie/der Gesellschaft

Eigene Kindheit/Jugend ist weit weg

Kindheit/Jugend war völlig anders als heute

Eigene Lebenserfahrungen für Junge oft ‚irrelevant'

Lernen von Jungen, um das Heute zu verstehen

**Jung zu Alt - Blick von unten:**

Alte Menschen sind Teil der Vergangenheit/Tradition

Lernen von alten Menschen ermöglicht seine eigenen historischen Wurzeln zu finden

Alte Menschen sind ‚Schatten der eigenen Zukunft' (und lernen von älteren Menschen erlaubt eigene Zukunft zu gestalten)

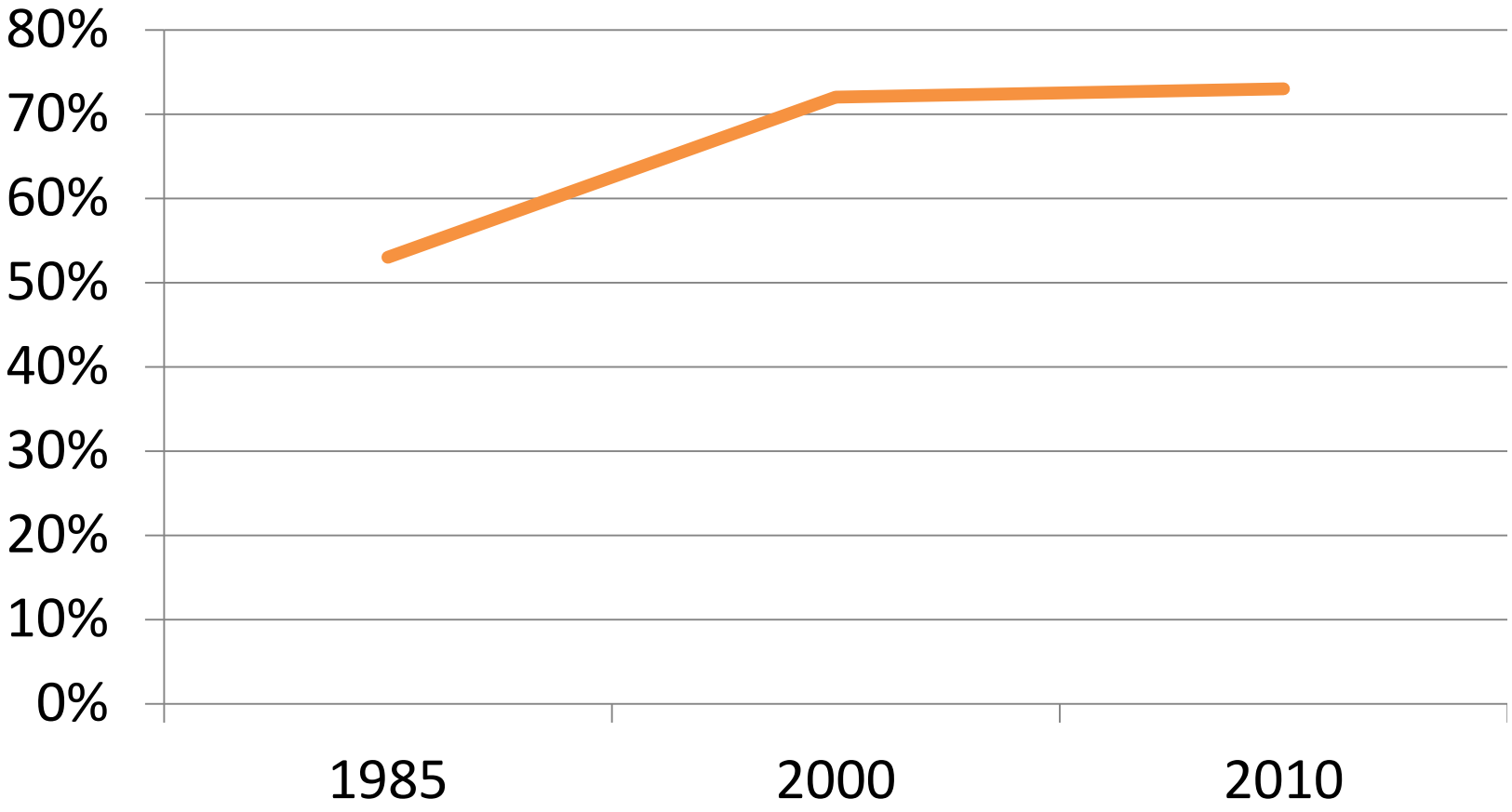
# Generationenbeziehungen - beobachtete Trends

Familiale Generationenbeziehungen (Eltern-Kinder, Enkel-Großeltern) haben sich eher verbessert als verschlechtert. Dazu trägt auch eine längere gesunde Lebenserwartung älterer Familienmitglieder wesentlich bei.

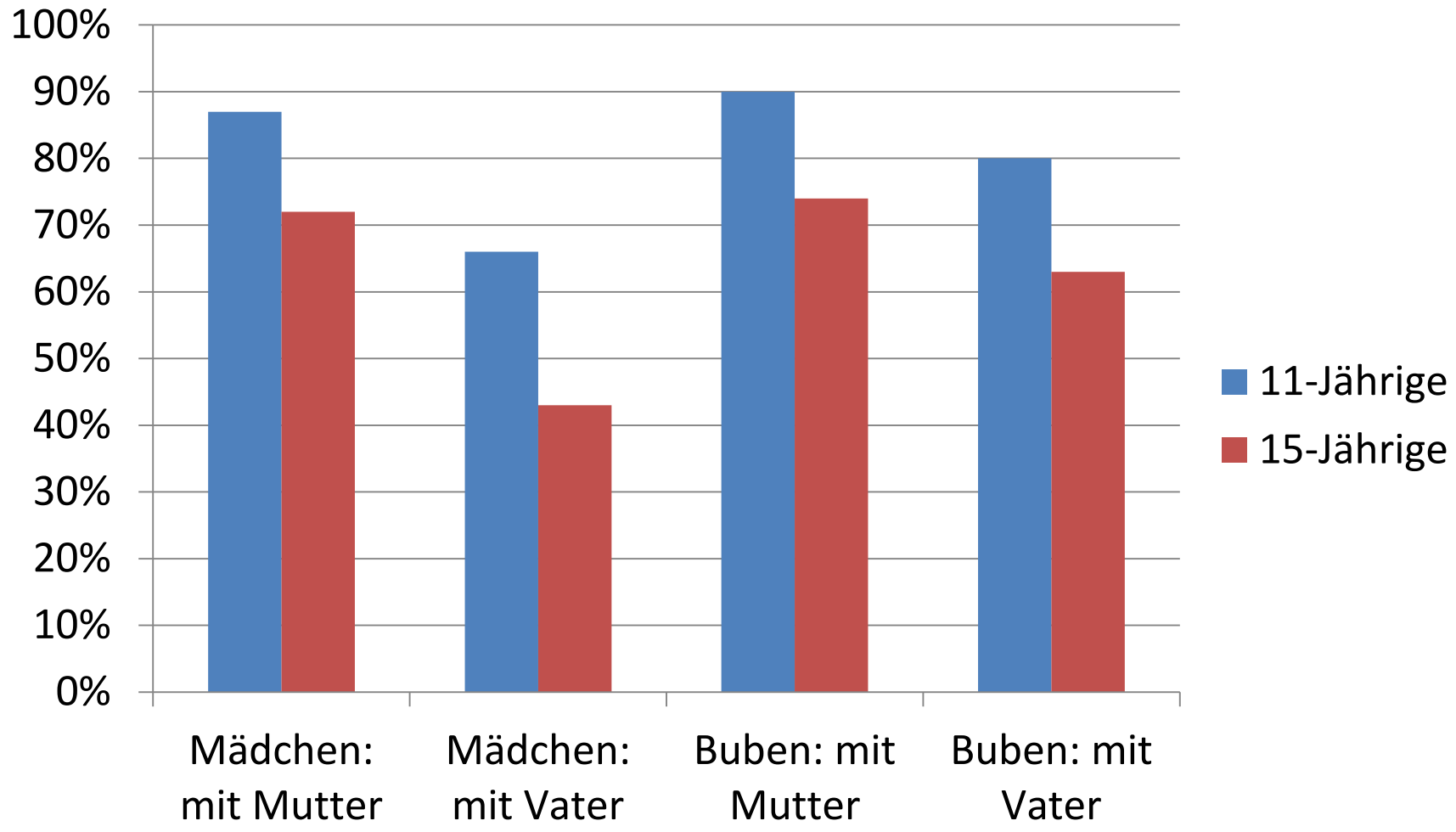
Von einem Zerfall familialer Generationensolidarität kann keine Rede sein. Dominant ist vielfach ‚Intimität auf Abstand' (gute Beziehungen, weil jede Familiengeneration ihre eigene Autonomie aufweist).

Lücken der Generationenbeziehungen ergeben sich primär außerhalb familialer Zusammenhänge

## Shell-Jugendstudien Deutschland:
# Anteil Jugendliche, die ihre Kinder gleich erziehen würden, wie sie selbst erzogen wurden

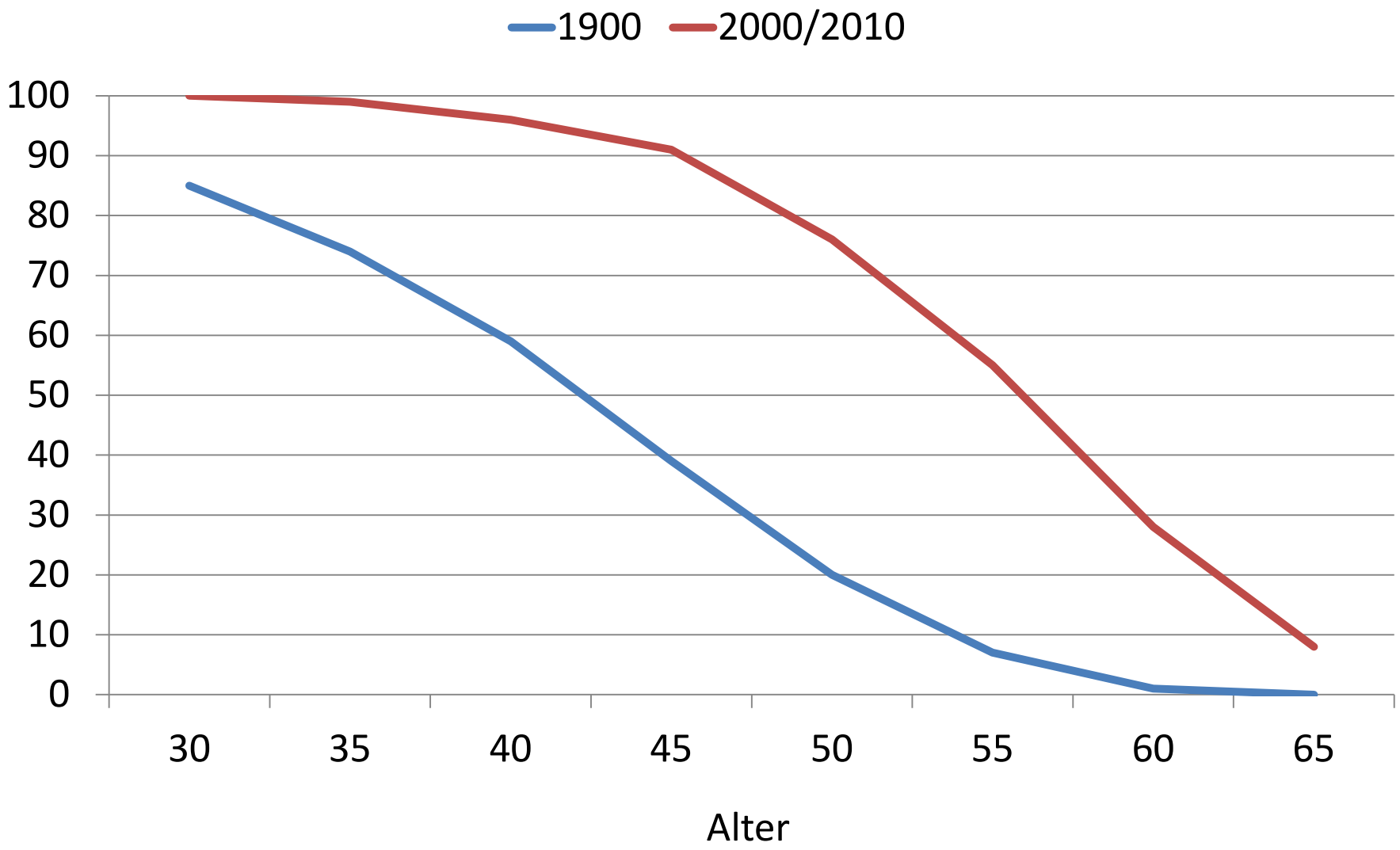


# Anteil, welche es einfach finden, mit Eltern über heikle Dinge zu reden (Schweiz 2010)




Quelle: WHO 2012

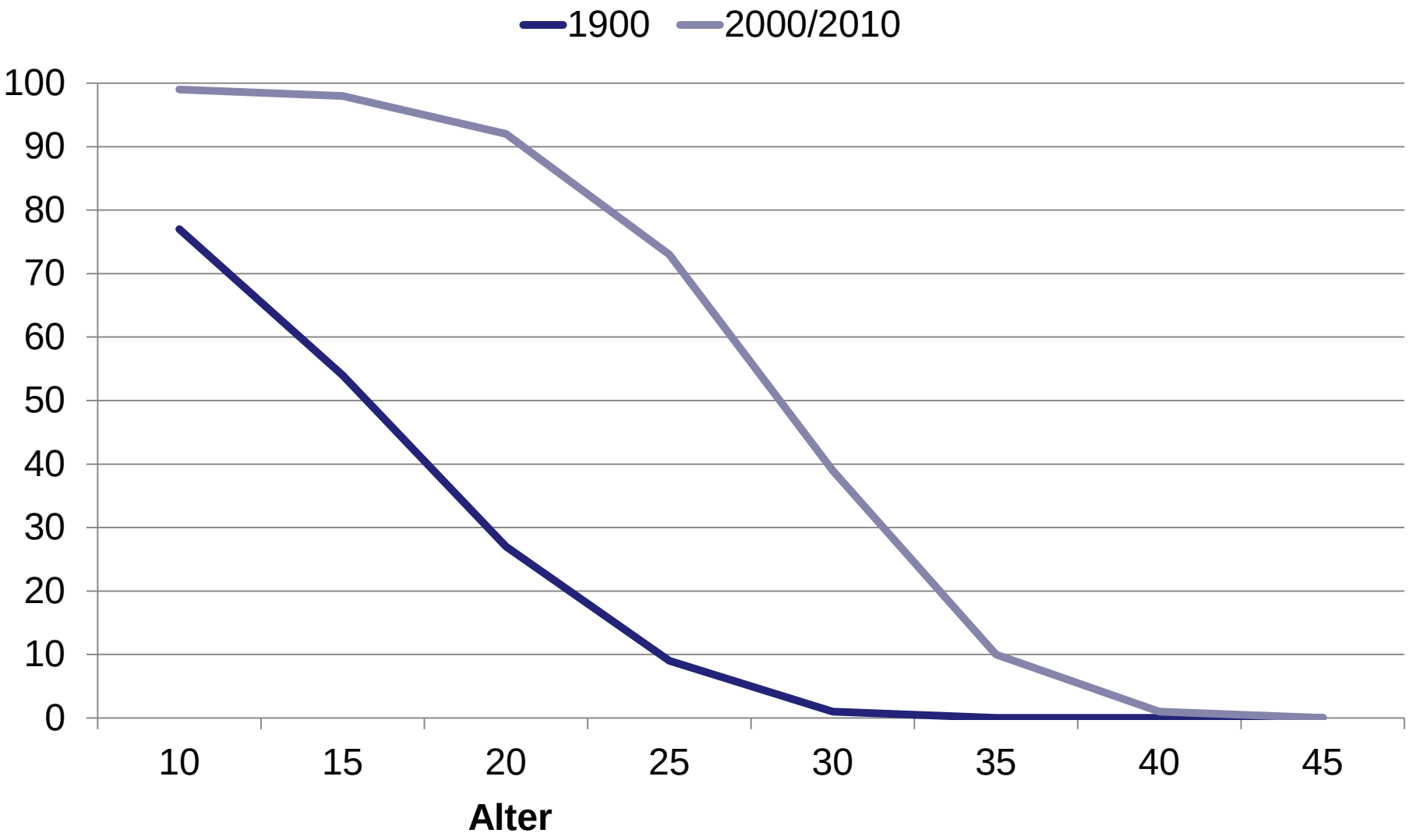
# Erwachsene mit mindestens einem überlebenden Elternteil – nach Alter 1900 und 2000/2010: Schweiz



# Zum Verhältnis erwachsener Kinder zu alten Eltern

- Altern der eigenen Eltern ist für nachfolgende Generation ein einschneidendes Erlebnis (‚*Schatten der eigenen Zukunft*‘)
- Nicht wenige 40-60-Jährige (und vor allem Frauen) erleben einen zweiten beruflich-familialen Vereinbarkeitskonflikt (*Beruf/Pflege alter Eltern*).
- Pflegebedürftigkeit alter Eltern führt zu ambivalent erlebten Rollenumkehrungen (alte Eltern müssen von ihren ‚Kindern‘ gepflegt werden).
- Aufgrund der tiefen Betroffenheit vom Alter der eigenen Eltern kommen Ansprüche an Alterseinrichtungen häufig nicht von den Bewohnern selbst, sondern von der nachkommenden Generation.

# Enkelkinder – Anteil mit überlebenden Grosseltern 1900-2000/2010



## Aktives Altern: Grosselternschaft heute

- Dank langer gesunder Lebenserwartung können junge Menschen heute länger als früher von aktiven Grosseltern profitieren. In zunehmend mehr Familien gibt es mehr Grosseltern als Enkel.
- Das traditionell positive Bild der Grosseltern erlaubt modernen Grosseltern ‚neue Freiheiten': Umgang mit Enkelkindern erlaubt Anknüpfung an frühere Lebens- und Familienphasen (aber ohne Verantwortung).
- Die Beziehungen zwischen Enkelkindern und Grosseltern sind intensiver geworden, wichtig ist aber Prinzip ‚Engagement ohne Einmischung'.
- Im Alter sind Grosseltern oft die einzigen Erwachsenen, die nicht gestresst sind und die sich Zeit nehmen (können).

„Grossväter entdecken, dass sie zärtlich und fürsorglich sein können.“

FAMILIE | *Grosseltern*

# Opa ist die neue Oma

Sie hüten Enkel, wechseln Windeln und waschen ab. Aufs Alter erobern Grossväter ein neues Rollenbild. Holen sie Vatergefühle nach?

**Text Karen Schärer**
**Fotos Anne Gabriel-Jürgens**

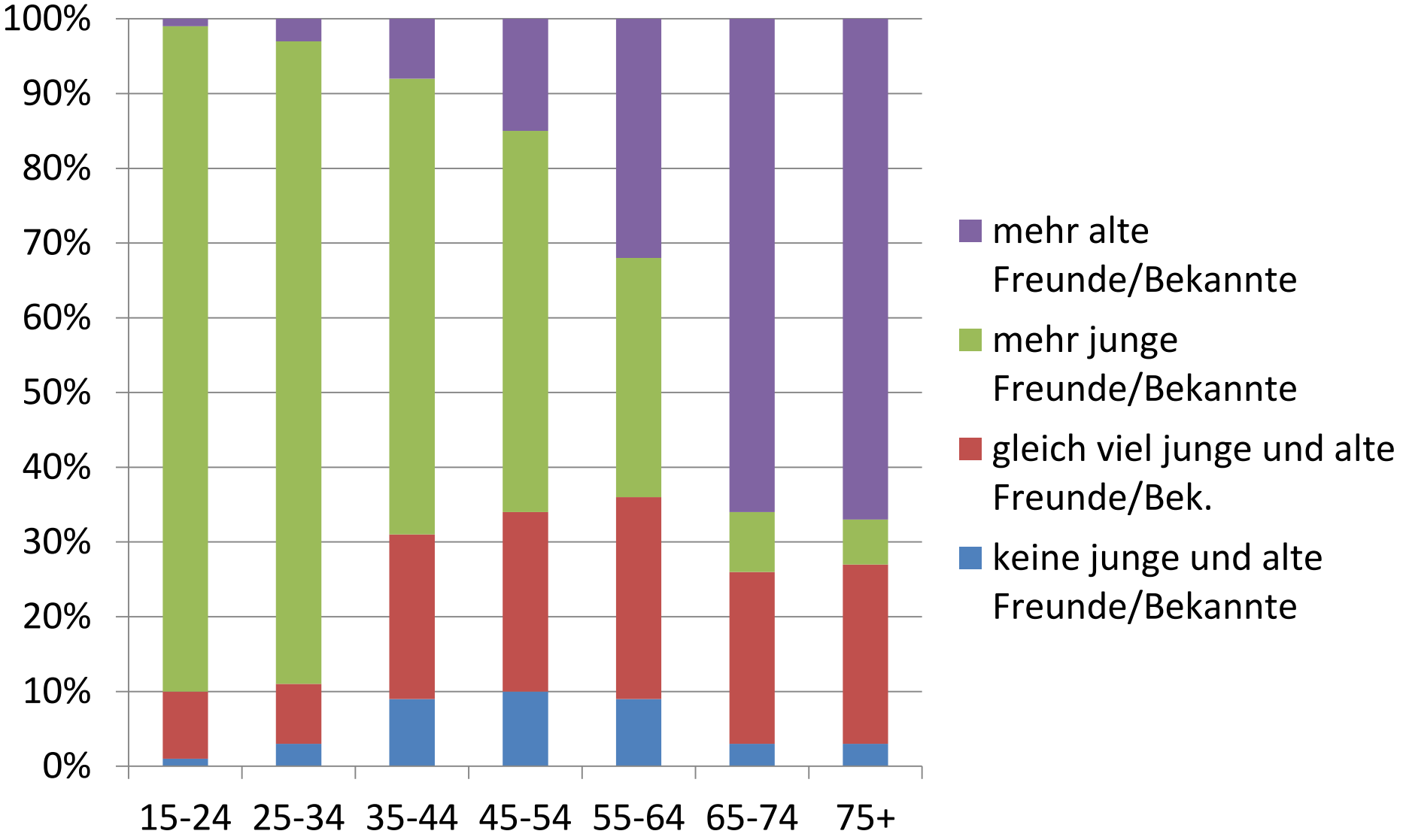


„Ich hatte nicht viel von meinen eigenen Kindern, jetzt hole ich das nach.“

# Sozialstaat und intergenerationelle familiale Solidarität

| | Ausbau des Sozialstaates: |
|---|---|
| Häufigkeit intergenerationeller: | |
| - Hilfeleistungen | mehr |
| - Pflegeleistungen | weniger |
| Enkelkindbetreuung | häufiger, aber weniger intensiv |
| Größere finanzielle Transfers: | |
| - von Alt zu Jung | mehr |
| - von Jung zu Alt | weniger |

# Ausserfamiliale Generationenbeziehungen: Verhältnis von jungen und alten Freunden/Bekannten nach Alter: Schweiz 2008/09



## Kommunikation Jung-Alt

Häufige Beobachtungen:

- ältere (erfahrene) Personen sind stärker daran interessiert, ihre Erfahrung weiter zu geben, als dass jüngere Personen an diesen Erfahrungen interessiert sind.
- ältere Frauen und Männer fühlen sich subjektiv jünger und haben deshalb die Tendenz, die Generationendifferenzen zu negieren oder zu verwischen.

# Themenfelder einer Generationenpolitik

| Dimension | Beispiele |
|---|---|
| **Bildung, Erziehung und Sozialisation** | Von und miteinander Lernen; Austausch und Unterstützung zwischen Schülern und Senioren; „oral history“ |
| **Unterstützung, Zuwendung und Pflege** | Hilfe für alleinstehende, ältere Menschen; Entlastung für pflegende Familien-angehörigen |
| **Unternehmen, Arbeitswelt, Freizeit** | Mentoring von Berufseinsteigern durch ältere Mitarbeitende; Innovationsvermittlung von jüngeren an ältere Mitarbeitende |
| **Wohnen, öffentlicher Raum und Verkehr** | Intergenerationelles Wohnen; Planung, Gestaltung und Nutzung von öffentlichem Raum |

# Intergenerationenprojekte

Fünf allgemeine Zielsetzungen:

- Begegnen
- Erzählen
- Lernen
- Unterstützen
- Wohnen

Je intensiver Intergenerationenkontakte sein sollen, desto wichtiger ist eine gute Betreuung und wechselseitiges Lernen. Nur persönliche Kontakte reduzieren Alters- und Generationenvorurteile.

# Regeln bei generationenübergreifenden Projekten

- Mitbestimmung aller beteiligten Generationen (von Beginn an, inkl. gleiche Redezeit aller Generationen)
- Akzeptanz und Thematisierung der Alters- und Generationendifferenzen (Generationenprojekte sind keine Strategie zur sozialen Verjüngung)
- Wechselseitiges Generationenlernen (alt zu jung, aber auch von jung zu alt) ist gezielt zu organisieren.
- Relativierung von Erfahrungswissen (und ältere Personen müssen ihre Erfahrungen reflexiv verarbeitet haben).
- Ältere Menschen: Zurückhaltendes Einbringen der eigenen Erfahrungen (Optimal: Engagement ohne Einmischung)

Beispiel: **Senior-design factory** ([www.senior-design.ch](www.senior-design.ch))

# Mehrgenerationenhäuser

<u>Erfahrungen:</u>

- Am besten funktioniert: Intimität auf Abstand.
- Grössere Siedlungseinheiten sind einfacher zu durchmischen als kleine Wohneinheiten.
- Je intensiver die intergenerationellen Kontakte/ Hilfeleistungen sein sollen, desto wichtiger ist eine gute Betreuung/Vermittlung.
- Mehrgenerationenwohnen erfordert eine gezielte Raumgestaltung (auch der Aussenräume).
- Ein gutes Nebeneinander ist schlussendlich immer noch besser als ein schlechtes Miteinander

# Gesamtgesellschaftliche Prinzipien einer generationenfreundlichen Gesellschaft

**a) Nachhaltige sozialpolitische, wirtschaftliche und ökologische Entwicklungen (*keine negative Generationenbilanz*)**

**b) Gute Kombination von Miteinander und Nebeneinander von Jung und Alt (*Intimität auf Abstand*)**

**c) Sozialpolitische Entlastung belasteter Familien (*verhindern, dass sich Armut intergenerationell fortsetzt*)**

**d) Keine Diskriminierung aufgrund des Alters, aber auch keine Altersprivilegien (*altersneutrale Gesellschaft*)**

**e) Akzeptanz von Innovationen durch ältere Generationen und Akzeptanz der Lebensgeschichte älterer Menschen durch jüngere Menschen (*wechselseitiges Generationenlernen*)**

**f) neu: nachberufliches gemeinschaftliches Engagement und möglichst lange gesunde Lebenserwartung**

# Internet-Links zum Thema Generationenbeziehungen

Schweiz:

www.intergeneration.ch;

www.generationen.ch
www.generationenakademie.ch

Deutschland:

www.generationendialog.de; www.kojala.de

www.isa-platform.eu (Internationale Plattform zur Gestaltung von Quartieren/Lebensräume)